

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Das Konzert der Weltfriedenstifter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433592>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Konzert der Weltfriedensstifter.

### Ein Herold.

Wir sind hier versammelt zu löblichem Thun,  
Drum, gnädige Herrn, consultemus!  
Wir wollen nicht rasten und wollen nicht ruh'n,  
Bis sagen wir können: habemus.  
Den heikeln Patron, den Frieden der Welt,  
Wobei, was er wünscht ein Jeder erhält  
Und keiner ein Spitzelchen Land oder Ehr  
Verliert. Der Fall ist zwar kluglich und schwer,  
Doch heut', in der hund ertsten Sitzung, geh'n leer  
Wir nicht auseinander — der Frieden muß her!  
Um jeden Preis, dann sperr'n wir ihn ein.  
In den eisernen, alleuropäischen Schrein;  
Dort kommt er, trotz Knurren, nicht wieder heraus,  
Ich hoffe, Sie stimmen mir bei mit Applaus. —  
Ich erklär' nun eröffnet für Solt und Chor  
Das Konzert. Zuerst trage sein Solo vor  
Der Vertreter Ruglands, der größten Macht.

(Gemurmel und Gelächter unter den Gesandten.)  
Ich bitte um Ruhe! — Wer murrt? Wer lacht? —  
Wolftram von Knutowitsch, beginne!

**Herr v. Brausewitsch** (deutscher Gesandter ihn unterbrechend): Bewahrt euch vor Ruffentücken!

**General von Knutowitsch** (russischer Gesandter):  
Dies ist Europas erste Pflicht.

In diesen heiligen Hallen  
Kennt man die Selbstsucht nicht!  
Mag deutsches Blut auch wallen,  
Das imponiert uns nicht.  
Wir wollen ja an Frankreichs Hand. —

**Vicomte de Chauvin** (französischer Gesandte):  
Tres-bien, Monsieur! Sie sein charmant!

**Syrion Aretaphilos** (griechischer Gesandter):

O Isis und Osiris!  
Fängt so der Friede an?  
Das riecht ja mehr nach Schmieris  
Als nach dem Thymian  
Der Friedensspeiß! — Ich schlage vor:  
Wir singen, als Prolog, den Chor:  
„Wir wunden dir den Hochzeitskranz  
Mit Diplomatenseide,  
Und schmücken dich mit Firtlesanz  
Und gläsernem Geschnaide!  
Fried' und Eintracht — schöner grüner  
Hochzeitskranz“ —

Doch, bei des Zanberers Hirngebein  
Kreta muß uns Griechen sein!

**Mogler-Begh** (türkischer Gesandter):

Will einst das Griechlein ein Tänzlein wagen,  
Mag er's nur sagen, wir spielen ihm auf!  
(Geheer: Abstimmen!)

**Herold**: Silentium! Keine Unzänglichkeiten!

**Knutowitsch**: Ich bin Jüngling nicht an Jahren,  
Zähle siebzig Lenze schon,  
Bin im Dienst nicht unerfahren  
Und kein Freund von Albion. —

**Herold**: Zum zweitenmal: Keine Unzänglichkeiten!

**Lord Troublingwater** (englischer Gesandter):  
Warte nur, warte nur, balde  
Seht man euch zur Ruh!

**Vicomte de Chauvin**: Pardon! Euch stellt man  
Denn der Ruß' ist heut atout! [bald Kalte,

**Don Intjez d'Antillos** (spanischer Gesandter):  
Dieß Friedensbild ist zaub'rlich schön,  
Wie noch kein Auge je geseh'n! —  
Das ist ja pure Kriegesuba!  
Wenn's so fortgeht, dann — adieu, Cuba!

**Marchese di Rodomonte** (italienischer Gesandter):  
(Singt zur Cither.)

Hört auf den Klang der Cither,  
Und werdet nicht so bitter!  
Hört, wie wir bescheiden sind:  
Tunis, Tunis! über alles!  
Gebt uns die ses, schlimmsten Falles  
Und wir schlagen Menelits Macht,  
Wenn auch nicht in heißer Schlacht,  
So doch sicher in den Wind!

**Aretaphilos**: Mag der Himmel dir vergelten,  
Wie du's mit Italien treibst!

**Di Rodomonte**: Und dir, wie du den geprellten  
Gläub'gern alles schuldig bleibst!

**Graf Banauß** (österreichischer Gesandter):

Meine Herrn, i möcht euch sagen,  
S'hot so eben zwölf Uhr g'schlagen.  
D'Magenstrog is an was wichtig's  
Und i g'stand, i hob' e tüchtig's  
Wormes Mittageßen gern.  
E Würstel und e Suppel  
Würscht Graf Banauß sich,  
Und donn e feiches Puppel  
Wär' Seligkeit for mich!

**von Brausewitsch**: Reich mir die Hand, mein  
[Lieber,  
Das war ein Wort zur Zeit.

**Banauß**: Stoßen wir also 'n Schieber;  
'S Hotel is gor nit weit.

**Knutowitsch**: Treu und herzlichlich  
Ead' ich euch ein,  
Einig und minniglich

Gast mir zu sein.  
Nachmittags ist's auch noch Zeit  
Für uns're Bagatellen  
Unser Menü lautet heut:  
Champus und Forellen! . . .

**Banauß** (unterbrechend): Wollt ihr wetten, Troub-  
Morgen habi ihr einen Kater? [singwater

**Knutowitsch**: Nachmittags dann geben wir  
Euch Negypten, und dafür  
Laßt ihr Euer Indien fahren!

**Chauvin**: Und wir sollen sein die Narren?  
Und die dupe? Merci, Monsieur!  
Vous jouez un sacré jeu!

**Knutowitsch**: Seid getroßt, als Gegenfervice  
Schenkt man euch ja Tripolis!

**Di Rodomonte**: Holla hoch! io protesto!  
Das geht doch nicht gar so presto!

**Troublingwater**: Goddam! da müßt' ich ja an  
Ein tracher sein, statt sein Repräsentant. (Engelland

**Knutowitsch**: Die Sache macht sich, glaubt mir nur!  
**Chauvin**: Ich soll sein content? Keine Spür!

**Di Rodomonte**: Ich soll zu allem Amen sagen?  
**v. Brausewitsch**: Ich soll nicht erst Wilhelmus

**Aretaphilos**: Ich soll von Kreta abstrahieren?  
**Intjez d'Antillos**: Ich Cuba, das Juwel, verlieren?

**Knutowitsch**: Seid doch getroßt! Allah ist groß  
Und hätte gern die Türken los!  
Und dort ist Platz genug für alle. —

**Chauvin** (zu Mogler Begh):  
Mieux vaut pour vous, je crois, s'en aller.  
**Knutowitsch**: Der Sultan hat genug gelebt  
Zeit ist es, daß man ihn begräbt.  
Gelebstest soll die Pforte werden,  
Dann erst verstummen die Beschwerden

**Mogler-Begh**: Hört ihr ihn, Allah, Muhamed?  
O Halbmond, Chiosk, Minaret!  
Hört ihr's? Und schlenkert nicht den Blitz  
Auf dieses Ruffen Wahn und Witz?  
Fluch diesen falschen Friedenspalmen!  
I geh'!

**Knutowitsch**: So essen wir die Salmen  
Allein!

**Aretaphilos**: Und Kreta?

**Knutowitsch**: Soll euch bleiben!

**Aretaphilos**: Werd' einen Salamander reiben.  
Auf euch!

**Knutowitsch**: So geh'n wir denn zu Tisch,  
Dort gibt es keine „faulen Fische.“

### An die Reichstagsabgeordneten Deutschlands.

Zur „Marine“ kommt ein ganzer  
Großer Apparat vor's Haus.  
Leg' um deine Brust den Panzer,  
Und gib keinen Kreuzer aus.

### Monolog des eisernen Hausknechts a. D.

(Wiederholt haben Parlamentsredner geäußert, daß Fürst Bismarck die  
Affaire Tausch „mit eisernem Besen“ besetzt hätte. Man darf nach diesen  
Autoritäten also wohl den Ultrreichskanzler als „eisernen Hausknecht a. D. des  
deutschen Reiches“ bezeichnen.)

Annunee! Ich hätte det schon besummelt, mir kann keener an die  
Wimpern klumpen! Mit meinen eisernen Besen hätt' ich sojar den Stooß aus-  
jehert, aus dem sich dem Tausch seine Hintermänner jemacht haben. Aber ich  
kann ooch noch mehr, z. B. Stiebeln wischen. Und det Kommeteech sag ich blos,  
wenn ich nu nich bald mehr Denkmal krieg', denn spuck' ich ihm ecklig uff de  
Stiebeln, und seine Wische kriegt es ooch.

Wat sonst ein dichteriger Hausknecht is, besorgt ooch pünktlich det Aufwecken.  
Heechtiens Windborst is noch früher uffgestanden als wie ich, sonst aber keener.  
Zunächst werd' ich mal meinen Neltesten vorfriezen, Sie werden sehen, et dauert  
nich lang, und er is janz uffgedeckt. Wenn det Experiment jut jeh't, mach' ich  
et mit die janze konservative Fraktion ebenso.

Wenn ich blos alle die hier so vor mich hätt', die jeh't Stellen haben,

ohne mir als Stellenvermittler benutzt zu haben, — denen würd' ich aber die  
Jacke ansklopfen. Denn det Kleiderklopfen is ooch ein sehr ehrenwertes Jeschäft.  
Frieher hatt' ich dazu natürlich eenen eisernen Klopfer, aber jeh't hab' ich blos  
een' federhalter, und den haben mir ooch noch de „Hamburger Nachrichten“  
jelsehen.

Hoffentlich, wenn't mit 'm Hausknecht nicht mehr is, machen se mir noch  
mal zum Oberreichsdroschkenkutscher, damit ich allens wieder int Zerade bringen  
kann, wat die andern verfahren haben.

### Friedrich Mitterwurzer †.

Zum letzten Mal wohl spieltest du den „Cell“  
Im Schweizerland, — dein Auge blitzte hell.  
Dein Wort, dein Spiel — ein mächt'ger Katarakt,  
Wie hat er die Gemüter rings gepackt!  
Den Tod im Herzen trafft den Gesäler du,  
Dem großen Künstler jubelten wir zu.  
Da — wie vom Blitzstrahl! — wurdest du gefällt,  
Du sankst und mit dir eine ganze Welt!  
Nun liegt dein „König Lear“ im eignen Schrein, —  
„Der Rest ist Schweigen!“ — Wir gedenken dein!

In Sardous neuem Drama „Spiritisme“ wird Tisch geläckt.  
Am Ende aber stellt es sich heraus, daß nicht nur der Tisch, sondern auch  
alles andere in dem neuen Drama verrückt ist.